„Handarbeit ist Luxus“

Handarbeitsmarkt | Gabriela Kaiser, Inhaberin der Trendagentur, kennt als studierte Textilexpertin und ehemalige Designerin für Damenstrickmode die Kreativbranche sehr gut. Auf der h+h cologne erklärte sie auf dem Talk-Sofa, warum der Handarbeitsmarkt boomt, wie Trends uns beeinflussen und was eine gelungene Ladenpräsentation bewirkt.

Alles was nicht Gewöhnlich ist, schafft Aufmerksamkeit: z. B. Kleinteile im Porzellan dekoriert wie hier von Artebene.

? Trends sind der Spiegel unserer Wünsche, Bedürfnisse und Träume. Die Psychologie wertet Wünsche als Ausdruck materieller oder mentaler Mängel. Wie entstehen Trends?

Gabriela Kaiser: Trends entstehen durch Veränderungen um uns herum. Als es noch keine Technik auf der Welt gab, sehnten wir uns nach Arbeitserleichterung durch Maschinen. Mit der Industrialisierung und neuen technischen Möglichkeiten begann das Streben nach Perfektion und Makellosigkeit im Unterschied zum Handwerk, bei dem die händische Arbeit teils sichtbar ist. Nachdem wir nun aber technisch in der Lage sind, absolute Perfektion herzustellen, ist der Reiz quasi weg – also sehnen wir uns nun nach dem Unperfekten, von Hand Gefertigten. Der Mensch sehnt sich meist nach dem, was er gerade nicht hat. Deswegen folgt auf eine Phase von bedruckten Produkten auch immer eine Uniphase.

? Wie stark beeinflussen Trends grundsätzlich das Kaufverhalten der Konsumenten – besonders im Unterbewusstsein? Warum ist das so?

Kaiser: Wir alle lassen uns von Trends beeinflussen, denn wir leben ja nicht als Einsiedler sondern in Gesellschaften. Wir sind von Menschen umgeben, von denen wir akzeptiert und gemocht werden möchten. Der Mensch ist quasi ein Herdentier. Dabei gibt es immer welche, die schneller auf der Suche nach Neuem sind, weil sie Veränderung brauchen, und andere, die neue Dinge erst ein bis zwei Jahre gesehen haben müssen, um diese annehmen zu können, da sie eher zum beständigen Typ gehören. Es gibt Menschen, die behaupten, dass sie ihren Stil haben und sich nicht von Trends beeinflussen lassen. Meist folgen aber auch sie Trends.

? Welche Trends gibt es in Ihren Augen beim Thema Handarbeiten?

Kaiser: Erst einmal muss man sagen, dass im Prinzip alle Handarbeiten an sich seit ein paar Jahren wieder im Trend liegen. Das liegt daran, dass wir viele Jahre durch unsere Suche nach Perfektion nur noch industriell gefertigte Dinge konsumiert haben. Diese industriell gefertigten Produkte sind mehr und mehr zur Massenware und damit austauschbar geworden. Der Reiz ist weg. Unsere Suche nach einer

Bücher als Warenpräsenter sind immer noch aktuell – hier inklusive Botschaften, gesehen bei Subdued.

Alternative zu industrieller Massenware hat uns dabei wieder zu den alten Handarbeits- und Handwerkstechniken geführt, die teilweise auch nur noch wenige beherrschen. Viele junge Leute können weder häkeln noch stricken, weil sie es bei ihren Eltern nicht gesehen und nicht von ihnen gelernt haben, da es lange uncool war. Viele Handarbeitstechniken, die jetzt wieder im Kommen sind, waren in den 1970er/80er-Jahre auch schon mal sehr hipp, denn in den 1960er/70er-Jahre gab es schon mal eine sehr technisch dominierte Phase. Interessanter Weise interessieren sich besonders junge Leute wieder für Makramee-Blumenampeln, das Knüpfen von Wandteppichen usw. Ich persönlich würde in alten Handarbeitsbüchern aus den frühen 1980ern schauen, welche Techniken mit welchen Produkten gezeigt wurden, und diese dann mit einer peppigen Farbe oder einem interessanten Garn in die heutige Zeit transferieren.

? Wie stark spielen Farbtrends hier eine Rolle?

Kaiser: Farbtrends finde ich ganz wichtig, denn Farbe nehmen wir bei einem Produkt immer als erstes war. Wenn wir die Farbe nicht schön finden, dann schauen wir das Produkt erst gar nicht richtig an. Ein Produkt kann noch so toll sein, in der falschen Farbe, wird es nicht gekauft. Nun kommen und gehen Farben ja nicht jährlich, auch wenn wir das versuchen so zu verkaufen, denn es sollen immer wieder neue Kaufanreize gesetzt werden, aber die Kombination mit den anderen Farben ändert sich.

? Welche Farben sind in diesem Jahr aktuell?

Kaiser: Das sind ganz unterschiedliche Farben, die aber in Mode und beim Wohnen ziemlich ähnlich sind. Auf der einen Seite sehe ich eine kühle, ruhige Grau-Blau-Farbigkeit, die uns entspannen und runterkommen lässt. Dann bleiben die Pastelle wichtig – vor allem Rosa steht dabei hoch im Kurs. Rosa zeigt sich dabei nicht mehr nur in Kombination mit anderen Pastellen sondern gerne mit coolem Grau. Grüntöne werden immer wichtiger, denn sie stillen unsere Sehnsucht nach Natürlichkeit. Grün wird dabei immer häufiger mit Messing kombiniert, so dass es eine leicht glamouröse Note bekommt. Dann ist für mich Rot eine sehr wichtige Farbe. Neu ist, dass Rot sich dabei als Rot in Rot zeigt, wobei die Rottöne von orangigem bis pinkigem und hellen bis dunklen Rot reichen.

? Warum ist Handarbeiten, auch in der Mode und im Wohnbereich, ein so großer Trend?

Kaiser: Klassischer Weise waren Handarbeiten und Mode immer stark miteinander verknüpft. Früher machte man sich seine Kleidung selber, da sie ansonsten zu teuer war und weil man dabei irgendwelche Reste und Vorhandenes umarbeitete, wie die Mäntel aus Militärdecken. Früher war Handarbeiten also eine Notwendigkeit. Heute ist Handarbeit Luxus. Es ist teurer sich das Garn oder den Stoff zu kaufen, als ein fertiges Produkt. Besonders mit einem Kleidungsstück setze ich ein Statement, denn mit meiner Kleidung werde ich ja von anderen gesehen. Der Wohnbereich soll heute gemütlich sein und das geht einfach viel besser mit grob gestrickten Kissen und Decken statt aalglatten Hightechstoffen.

? Wie lange wird der Handarbeiten-Boom noch anhalten?

Kaiser: In unserer technischen Welt müssen viele nichts mehr kreativ mit ihren Händen schaffen und dieser Trend wird sich nicht mehr umkehren. Viele sehnen sich von daher danach, wieder etwas mit ihren eigenen Händen zu schaffen. Auch das Thema der angebotenen Massenprodukte bleibt, was bei vielen die Sehnsucht nach Individualität verstärkt hat. Das

Der Eingang wird oft bei der Dekoration vernachlässigt, sollte jedoch liebevoll gestaltet sein, damit der Kunde über die Schwelle tritt. (Stadtkind, München/ Vitra, Mailand)

sind Tendenzen, die bleiben, die das Thema Handarbeiten weiter attraktiv bleiben lassen. Ich denke, dass das Thema Handarbeiten noch gut 10 Jahre funktionieren kann, wenn man die Optiken stetig weiter entwickelt und neue zeitgemäße Anreize weckt.

? Welche Tipps können Sie Händlern an die Hand geben, um Produkte am PoS in Szene zu setzen?

Kaiser: Aufmerksam schauen Menschen immer, wenn sie eine besondere Farbe bzw. Farbkombination sehen. Schön reicht dabei oftmals nicht. Wir werden täglich so mit visuellen Sinnesreizen überflutet, dass man schon etwas anders und ungewohnt inszenieren muss, um wahrgenommen zu werden. Von daher finde ich Brüche immer ganz spannend. Feines, elegantes Garn zu Industrie-Beton oder rauen Paletten, grobes Handstrickgarn im Gegenzug zu cleanem Glas und feinem Porzellan. Auch wenn sich Handarbeitstechniken in ungewohntem Kontext zeigen, sind sie ein Hingucker, wie die gestrickten Fleischwaren von Madame Tricot, die auf der h+h cologne zu sehen waren. ■